

Beilage zu Nr. 233 des Hallischen Tageblattes.

Freitag, 7. October 1870.

Briefe vom Kriegsschauplatz.

Laon, den 10. September 1870.

Lieber Freund und Colleague!

Es ist wohl an der Zeit, daß ich wieder einmal etwas von mir hören lasse, sonst möchte Dir der Gedanke kommen, daß ich vielleicht auch schon zu der „großen Armee“ übergegangen sei, welche seit der Stunde unserer Trennung so ungeheuer verstärkt worden ist, aber dem Himmel sei Dank dafür, daß ich bis diesen Augenblick noch wohlbehalten auf fremder Erde die Pflichten eines deutschen Soldaten zu erfüllen im Stande bin. Es ist mir zwar noch keine Antwort auf mein vom 15. August datirtes Geschreibsel zu Händen gekommen; woran es liegt, kann ich freilich nicht wissen, vielleicht ist ein Briefchen von Dir jetzt schon unterwegs, oder ist mein voriger verloren gegangen, was unter den jetzigen Umständen kein Wunder wäre, aber ich kann nicht unterlassen, Dich zum zweiten Male zu belästigen und gleichzeitig zu ersuchen, Revanche durch Antwort dafür zu nehmen; auch wird Dir meine jetzige Nachricht nicht so uninteressant sein, da die Verhältnisse heute bei uns viel andere geworden sind als am 15. v. Mis. Schon den darauf folgenden Tag, als wir die Mosel überschritten hatten und im Eilmarsch gegen die Festung Toul marschirten, empfingen wir die „Feuertaufe“ dieses Feldzuges, welche aber einfach durch ein paar Granaten vollzogen wurde, welche aus der Festung nach uns abgefeuert wurden, wir kamen zwischen 3 und 4 Uhr ins Feuer, während viele Kameraden von Mittag an schon vergeblich das Nest zu stürmen gesucht hatten und auch nicht geringe Verluste erlitten; Abends gingen wir, ohne einen Schuß gethan zu haben, wieder retour und ließen den folgenden Tag Toul links liegen. Von den vielen blutigen Schlachten, welche ich in dieser Zeit nicht mitzukämpfen Gelegenheit gehabt, da unser Corps bei Metz, Gravelotte &c. nicht mit thätig war, wirst Du besser unterrichtet sein als ich, bedeutend sind die Verluste jebeufalls auf beiden Seiten, denn das lehrt mir die Erfahrung vom 30. August, wo wir zum ersten Male auf den Feind stießen; Tags zuvor war das 12. Corps schon mit der Arrièregarde desselben in Berührung gekommen und wir hörten das Kleingewehrfeuer ganz deutlich, jedoch hatte der Feind nicht Stand gehalten und es hieß auch noch am 30. Morgens, derselbe sei so weit retour gegangen, daß wir ihn heute nicht einzuholen vermöchten, doch gegen Mittag kam die Meldung durch sächs. Manen zu uns, daß hinter dem Walde, wo wir eben marschirten, ungefähr 3 Schwadronen franz. Kürassire und 2 Compagnien Infanterie ständen, und wirklich, kaum daß das Holz in aller Stille passirt war, und wir die kleine Anhöhe hinter demselben erstiegen hatten, da gewahrten wir sie, die wir so lange vergeblich gesucht, und bald ging das Hasentreiben los, zumal als erst die Infanterieregimenter und die Artillerie aus dem Holzwege debouchiren konnten und sich mit Hurrah auf den Feind stürzten, da war kein Halten mehr, ganze Zeltlager und Gepäc und Wagen mit Inhalt von Allerlei wurden von ihnen im Stich gelassen, auf einzelnen Punkten setzten sie sich allerdings einige Male wieder, gestützt auf ihr Chassepot- und Mitrailleusenfeuer, welches sie auf sehr weite Distanzen auf uns eröffneten; bis zum Dunkelwerden dauerte das Treffen und wenn der linke Flügel unsrer Armee zeitig genug hätte eingreifen können, so wäre wohl der ganze Schwamm schon diesen Tag gefangen genommen, aber so mußten wir uns an den zurückgelassenen Waaren begnügen und die Franzosen laufen lassen, da wir ihnen gegen Abend nicht mehr über die Maas folgen konnten, ein paar Flintenschüsse über das Wasser war unsre Gute Nacht, und nachdem wir die in nächster Umgebung jammernden Verwundeten unter Dach befördert, suchten auch wir unser Nachtquartier in dem von den Einwohnern größtentheils verlassenem Pouront, zwischen Beaumont und Mouzon gelegen; aber mancher von den Unsern lag draußen um nie wieder aufzustehen, und die Häuser von Beaumont waren angefüllt von Verwundeten; unser Bataillon hatte für diesen Tag gegen 200 Mann (Tote und Verwundete) verloren. Am 1. September wurden wir früh um 5 Uhr durch Schießen aus dem Schlafe geweckt, bei dichtem Nebel gingen wir diesmal ohne Ge-

päck dem Schalle nach, welchem sich bald die Grobsschützen anschlossen, zumal der Nebel sich nach und nach verzog und die Sonne die coupirte Landschaft beleuchtete; furchtbar war die Kanonade als wir über die von den Bayern geschlagenen Schiffsrüden gingen und das eigentliche Schlachtfeld betraten, auf welchem die Bayern und Sachsen sich mit den heute ausnahmsweise feststehenden Franzosen herumschlügen; unsre Division blieb auf Befehl Sr. kgl. Hoheit, des Kronprinzen von Sachsen, in der Reserve, wo wir nur dann und wann Geschützfeuer um die Ohren herum bekamen, mit einer wahren Todesverachtung schienen heute die Franzosen ihre Positionen zu halten, welche freilich auch sehr günstig für sie lagen; die sächs. und bayr. Infanteriecolonnen gingen wiederholt gegen die feindlichen, und zu östlichen Malen kamen sie wild aufgelöst unter fürchterlichen Verlusten retour, aber unverzagt und sich von Neuem sammelnd, oder den frischen Bataillonen sich anschließend, gingen sie wiederholt den Mitraillesoldaten auf den Leib, welche diesmal stark vertreten waren und anfänglich von den Unsern für Bayern gehalten wurden, da dieselben nicht die von uns so gern gesehene rothen Hosen trugen; wenn die Infanteriecolonnen so auf einander stießen, diese Chassepots und Zündnadeln, zu welchem sich das schauerliche Getatter der Kugelsprizen gesellte unter Begleitung der feierlichen Kanonade der 4- und 6-Pfünder (und dazwischen das Crepiren der Schrapnels und Granaten) welche fort und fort neue Munition zugeführt bekamen, so sagten wir einer zum andern: heute ist's toller wie bei Königgrätz, und mir ist es, was Kleingewehrfeuer in einigen Momenten anbetraf, auch so vorgekommen; Nachmittags wurde das Geschütz- und Mitrailleusenfeuer auf feindlicher Seite immer schwächer, die sächs. Artillerie, bei welcher wir um diese Zeit als Bedeckung standen, schoß so brillant und verderbenbringend auf die noch einmal ansürmenden Franzosen, daß wir dieselben gar nicht in Schußbereich bekamen, sondern sich eiligst in die hinter ihren Rücken gelegene Festung Sedan zurückzogen, vor welche denselben Abend die braven Bayern noch marschirten und dort viel Verluste erlitten; auch unser Bataillon, welches bis in die Vorstadt ging, verlor noch einige Tote und Verwundete, nachdem der schwere Tag so schonend mit uns umgegangen war. Als wir selbigen Abend wieder retour kommandirt wurden und durch das am frühen Morgen noch so prächtig daliegende Bazeilles marschirten, da bot sich uns ein so trauriges Bild dar, welches wohl unauflöslich in Jedem sich eingepägt haben muß, der noch das Gefühl eines Menschen in sich trägt; der Ort (Eisenbahnstation) hatte nämlich einige niederrächtige Subjecte unter seinen Bewohnern gehabt, welche auf die durch dasselbe marschirenden Bayern geschossen hatten, und unsere Verwundeten sollten dort von mehreren ermordet und mißhandelt worden sein; da war nun fürchterliche Rache von unsern deutschen Brüdern genommen, viele Einwohner wurden erschossen oder gefangen fortgeführt, worunter Weiber und Kinder, und zu guter Letzt das ganze Städtchen, welches zwar schon an einigen Stellen in Brand geschossen war, an allen Ecken und Enden angezündet und in einen Schutthaufen verwandelt, der Feuerchein muß dem Kaiser während der Nacht ein trauriger Anblick gewesen sein, welcher in Sedan übernachtet haben soll und die Kapitulation während derselben in das Hauptquartier gesandt hat, die Bayern dagegen fühlten sich bei diesem allerdings imposanten Anblick dieses Feuermeers über ihre Verluste ein wenig beruhigt und waren zum größten Theil kreuzfidel, zumal die, welche „einen hinter die Binde gegossen hatten“; ein Corporal erzählte mir Abends nach 10 Uhr, als wir an dem Bahnhofe von Bazeilles Divonval bezogen hatten, noch seine Erlebnisse dieses Tages und sagte unter Anderem, daß er gegen Abend mit mehreren Verwundeten in gen. Stadt kommandirt worden sei, selbige unterzubringen, da sei er in eine Schmiede gekommen, wo der Meister ein Paar seiner Kameraden bereits durch Erstechen ums Leben gebracht hätte (Verwundete), er sei ihm hierauf mit dem Bayonnet auf den Leib gerückt und der Schmied hätte die Flucht die Treppe hinauf ergriffen, zu gleicher Zeit seien noch ein paar Mann seines Bataillons in das Haus getreten, welche er als Posten an die Eingänge des Hauses gestellt und dann hätte er die Treppe angebrannt, wozu ihm ein Maskebal in der Werkstatt trefflich zu Statten gekommen sei, und; fügte er ganz heiter hinzu: „in so a Schmiedewerkstell isch allens trocken, a halb Stand später

fiel der Stiebel auf d' Gaß, un da hab' i mei Wack eingezoge. Ich wünschte ihm eine Gute Nacht und holte mir von dem Eisenbahnzuge, welcher hier von den Franzosen im Stich gelassen worden war, einen Arm voll Heu und schlug mein Nachtlager zwischen den Gewehren auf, bald des Tages Last und Hitze vergessend.

Es ist zwar ein trauriges Gefühl, wenn man die todtten und verwundeten Kameraden so auf dem Schlachtfelde liegen sieht, aber viel trauriger noch ist es, wenn, wie es gestern hier geschah, auf frevelhafte Weise und unvorbereitet ihnen der Würgengel erscheint; der Fall verdient der Erwähnung leider, da er speziell unsre Kameraden mit betraf, wenn er Dir auch wohl längst mit Grauen und Entsetzen zu Ohren gekommen sein wird: Wir wurden am 8. d. Mts. früh um 4 Uhr von Feldwache abkommandirt und das ganze Bataillon bekam Befehl von Signy l'Abbaye aus auf Wagen und zu Fuß einen Doppelmarsch auszuführen, resp. denselben Tag noch zu der vor uns in der Gegend der Festung Laon liegenden Kavalleriedivision zu stoßen; gegen 10 Uhr Abends bezogen wir in dem zwischen Sisonne und Laon gelegenen Dörfchen Eppes Alarmhäuser und rückten von dort gestern Morgen nach 9 Uhr weg, die gerade Straße passirend, welche Eppes und Laon ungefähr auf eine gute Meile Entfernung miteinander verbindet, eine Viertelstunde vor der Stadt machten wir Halt und bald wurde uns bekannt gemacht, daß die vor uns liegende Festung soeben durch Kapitulation in unsre Hände gefallen sei und zwar mit 1100 Kriegsgefangenen und 23 Geschützen, mit freudigen Gesichtern wurde diese Nachricht aufgenommen, ja aus mehreren Kehlen schallte ein lebhaftes Hurrah und als bald darauf unser Befehlshaber, der Großherzog Wilhelm von Mecklenburg uns einen Guten Morgen wünschte und uns an die vierjährige Trennung erinnerte (wir waren nämlich schon i. J. 1866 dem von ihm nach der Schlacht von Königgrätz kommandirten Streifcorps zugetheilt), und an der Spitze unsres Bataillons unter den Musiktönen „Ich bin ein Preuße“ in die Stadt einzog, deren Einwohner uns massenhaft trotz starken Regens bis auf den Marktplatz geleiteten, da dachte wohl Niemand an das Fürchterliche, was bald vollzogen werden sollte; unsre 4. Compagnie besetzte die Eingänge der Stadt und den Bahnhof, die 2. und 3. blieb auf dem Markte, angelehnt an die schönen Gebäude und des Standbildes vom Marschall Serurier, umgeben von vielen Hunderten der Bewohner, die Gewehre wurden zusammengefaßt und die überall angeknüpfte Unterhaltung zwischen den neugierigen und freundlichen Bewohnern, wenn auch meistentheils unverständlich, ließ meine Gedanken schon in den schönen Quartieren weilen, welche uns erwarteten; daß unsre 1. Compagnie und der Stab der Kavalleriedivision sich während diesen Augenblicken in so fürchterlicher Gefahr befinden konnte, daran dachte von uns wohl Niemand; da auf einmal, die Uhr des vor uns stehenden Hotel de Ville zeigte auf $\frac{3}{4}$ 1, springen fast alle im gen. Gebäude und auch in vielen andern befindlichen Fensterscheiben und einzelne Steinstücke fallen auf die Dächer, zu welchem ein fürchtbar dumpfer Knall mit Erzittern des unter unsern Füßen sich befindenden Erdbodens unsere Körper mit Schrecken erfüllt, alle Gesichter todtbleich, stürzen die armen Bewohner nach ihren Häusern, wir fassen unsre vielfach umgefallenen Büchsen und im Geschwindschritt ging es nach dem Drie dieses scheußlichen Verbrechens, der Weg dahin war angefüllt von Todten und Verwundeten, in der Nähe der schönen Kathedrale wurde der Anblick fürchterlich, alle Häuser demolirt, die Straße voll von Schutt und Steinen, dazwischen die Leichen und Verwundeten, meistens franz. Nationalgarde, welche sich auf diesem Wege von der Citabelle aus hier befanden, die Gassen, welche von dem starken Regen stark angeschwellt waren, hatten eine blutrothe Farbe, in allen Häusern, welche dem Trauerorte auf ungefähr 200 Schritte nahe lagen, gab es Tode und Verstümmelte, und da, wo die Sprengung stattgefunden, in dem ganzen Festungswerke, sah man nichts als Leichen und Verwundete der gräßlichsten Art zwischen Kalk und Steinen, fast alle unkenntlich geworden durch den Schmutz und Qualm, mit welchem sie über und über bedeckt waren; erspare mir die spezielle Schilderung dieses fürchterlichen Anblicks, welchen ich nie vergessen werde, heute wurden die Opfer dieses Schurken, viele zerfleischt, in die Erde gesenkt, die Zahl der Todten ist bedeutend; von den Franzosen, wozu in der Stadt Umgekommenen gehören, sollen nahezu an 100 den schauerlichen Tod gestorben sein, unsre 1. Compagnie hat etliche 30 Tode und viele Verstümmelte, auch einige andere preuß. Soldaten und zwei Offiziere wurden heute mit in die Gruft gesenkt, die franz. Offiziere, welche mit dem Leben davon gekommen sind, sagen aus, daß der Commandant der Festung nicht hätte kapituliren wollen, und ein

Garde-Artillerist hätte bestimmt diese ruchlose That verübt, um dieselbe Zeit, wo die Offiziere noch gegenseitig miteinander unterhandelt und nachdem die Franzosen schon unter unsrer Bedeckung die Kaserne und den Hof hätten verlassen wollen; es schwebt noch ein Dunkel über der ganzen Scheußlichkeit, allgemein wird vermuthet, daß ein exaltirter Kopf, jedenfalls um sich bei der Nachwelt einen großen Namen zu machen, diese bestialische That verübt, welche so viele seiner Kameraden zu nichte machte, denn die Zahl der franz. Unglücklichen übersteigt die der Unsrigen sicher um das Dreifache, abgerechnet den kolossalen Schaden, der den Bürgern durch diese Explosion geworden ist. Eine Ueberzeugung habe ich, daß wenigstens die Einwohner schuldlos und sehr zu bedauern sind, die Hülfe derselben nach geschehenem Unglück war wirklich stoumenwerth und verdient allgemein anerkannt zu werden, wir sind seit gestern Abend hier einquartiert, und ich habe bis jetzt nur liebenswürdige Menschen hier kennen lernen. Möge Gott sie bald von dem Kriegesunglück befreien und ihnen ihren erlittenen Schaden reichlich ersetzen! Morgen früh hat unsre Stunde auch hier geschlagen, es geht weiter, auf Paris. Na, meinetheils! wie wird das wohl noch enden? Herzliche Grüße an alle Collegen und Bekannte, welche sich meiner noch erinnern. Lebe wohl und wenn ich noch so glücklich (?) bin, fernere Kriegeserlebnisse durchzumachen, so werde ich mir die Freiheit nehmen, sie Dir wiederum mitzutheilen.

Dein Colleague Gustav Eckart,
Oberjäger im Magdeb. Jägerbataillon Nr. 4.

Tageschau.

Freitag, den 7. October.

Darlehnskasse. Geschäftslokal auf der Königl. Bank. Die Darlehnskasse ist an allen Wochentagen von 9—10 U. Vorm. geöffnet.

Städtisches Leibhaus. Expeditionsstunden von 8 U. Vorm. bis 2 Uhr Nachm.

Sparcassen. Städtische Sparcasse, Cassenstunden 8—12 U. Vorm.; 3—4 U. Nachm.

Sparcasse des Saalkreises (gr. Schlanm 10a.), Cassenstunden 9—1 U. Vorm.

Spar- und Vorschuß-Verein (Rathhausgasse 18, 1 Tr.), Cassenstunden 9—1 U. Vorm. u. 3—4 U. Nachm.

Korbh. Paket-Beförderungs-Gesellschaft. Expeditionsstunden von 7 U. Vorm. bis 8 U. Abends.

Deutsche Bibliotheken. Universitätsbibliothek 11—1 U. Vorm.

Leser-Verein. Im Hotel „zur Stadt Zürich“ täglich von Vorm. 8 bis Ab. 9 U. Zimmer Nr. 5—6, 1 Treppe hoch.

Ausstellungen. G. Ullig's Musikwerk-Ausstellung (gr. Klausstraße 18) ist täglich von 9 U. Morgens bis 6 U. Abends geöffnet.

Vereine. Handwerker-Bildungs-Verein (gr. Ulrichstraße Nr. 58) 7 $\frac{1}{2}$ —10 U. Abends (Singen).

Jünglings-Verein (Manergasse 6) 8 U. Abends.

Kaufmännischer Verein 8—10 U. Abends in „Rocco's Etablissement 1 Tr. hoch.“ (Unterricht in der englischen Sprache: Dr. Julius Harig.)

Bäder. Babel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Griech-römische Bäder für Herrn täglich Vorm. 8, Nachm. 5 U.; für Damen täglich Nachm. 2 U. Alle Arten Bännenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- u. Feiertags Nachm. ist die Anstalt geschlossen.

Beobachtungen der Königl. meteorolog. Station zu Halle. 5. October 1870

Stunde	Luftdruck Bar. Fin.	Druck- spannung Bar. Fin.	Relative Feuchtigkeit Procente	Luftwärme R. Grad	Wind	Wetter
Mrg. 6	338,68	3,06	97	5,2	S	bedeckt 10.
Mitt. 2	337,28	3,73	72	11,0	NW	völlig heiter.
Abd. 10	336,92	3,10	95	5,6	NW	trübe 9.
Mittel	337,61	3,30	88	7,3		wolkig 6.

Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz und zur Tagesgeschichte.

Berlin, 5. October. Wie verlautet, wird die Königin, die seit einigen Wochen etwas unspäglich war, vor dem Eintritte der kalten Jahreszeit noch eine Cur antreten. Auf Wunsch des Königs soll die Königin sich im Laufe des Monats nach Homburg begeben. (Köln. Ztg.)

— Die „Provinzial-Correspondenz“ schreibt in ihrer Uebersicht über die Kriegereignisse: „Den durch die Einnahme Straßburgs freigenordeten

Truppen und der vierten bei Freiburg zusammengezogenen Reserve-Division fällt die Aufgabe zu, das obere Elsaß mit Mühlhausen und Colmar zu besetzen, sowie Welfort, Schlettstadt und Neubreisach einzuschließen oder zu nehmen. Nach vermuthlich nicht lange dauernder Erfüllung dieser Aufgabe werden die Truppen ins Innere von Frankreich vordringen können. Bei dem bisherigen Vorrücken auf die Loire nach Westen und Osten hin ist kein Anzeichen für das Vorhandensein neuer größerer Streitkräfte Frankreichs hervorgetreten, und daß die beabsichtigte Neubildung zweier französischer Armeen gelingen könne, wird immer unwahrscheinlicher."

Dasselbe Blatt schreibt, indem es die Ausichtslosigkeit der Thiers'schen Mission constatirt: Die russische Regierung gab ihre eigenen friedlichen Absichten neuerdings nach allen Seiten hin zu erkennen.

Delbrück wird sich zur Vorbereitung erforderlicher weiterer Verhandlungen über die deutsche Frage demnächst ins Hauptquartier begeben.

Das General-Gouvernement des Elsaß, welches von dem General-Lieutenant Grafen v. Biemarck-Wohlen, als General-Gouverneur, und von dem Regierungs-Präsidenten v. Kühlwetter, als Civil-Commissarius, geleitet wird, hatte seinen Sitz bisher in Hagenau, wird aber nunmehr nach Straßburg verlegt werden. (Staats-Anz.)

Die Stadtverordneten haben dem Magistrats-Antrage entsprechend 20,000 Thlr. zur Unterstützung Straßburgs bewilligt. (Leipz. T.)

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am 28. d. Mts. sind durch die Deputirten der städtischen Behörden diejenigen 1300 Rp. ältere und 700 Rp. neuere Stadt-Obligationen ausgelöst worden, welche für das Jahr 1871 zur Verrechnung bestimmt sind, und zwar:

I. ältere Stadt-Obligationen:

Litt.	A. Nr.	28 über	100 Rp.
-	A. =	243	100 Rp.
-	A. =	403	100 Rp.
-	A. =	560	100 Rp.
-	A. =	577	100 Rp.
-	A. =	649	100 Rp.
-	A. =	761	100 Rp.
-	A. =	835	100 Rp.
-	A. =	1074	100 Rp.
-	A. =	1126	100 Rp.
-	A. =	1331	100 Rp.
-	B. =	1455/1	50 Rp.
-	D. =	1678/2, 1678/3, 1678/4	40 Rp.
-	D. =	1678/7, jede à 10 Rp.	40 Rp.
-	D. =	1684/2, 1684/7, 1684/8, 1684/9, 1684/10, j. à 10 Rp.	50 Rp.
-	D. =	1721/2, 1721/3, 1721/4, 1721/2, 1721/6, 1721/7, jede à 10 Rp.	60 Rp.
Summa			1300 Rp.

II. neuere Stadt-Obligationen:

Litt.	A. Nr.	167 über	100 Rp.
-	A. =	219	100 Rp.
-	A. =	229	100 Rp.
-	A. =	238	100 Rp.
-	A. =	259	100 Rp.
-	B. =	503	50 Rp.
-	B. =	508	50 Rp.
-	B. =	522	50 Rp.
-	B. =	527	50 Rp.
Summa			700 Rp.

Die Inhaber dieser Stadt-Obligationen fordern wir hierdurch auf, unter Einreichung derselben nebst den laufenden Coupons den Betrag der älteren vom 2. Januar 1871, den Betrag der neueren vom 1. April 1871 ab in unserer Kämmererei zu erheben. Von den gedachten Zeitpunkten ab hört die Verzinsung der Obligationen auf.

Halle, den 30. September 1870.

Der Magistrat.

Nach dem §. 32. des Regulativs über die Behandlung und Verpflegung der Kriegsgefangenen vom 30. Juli c. ist eine Beschäftigung von Kriegsgefangenen auch außerhalb der Depots durch Kreis- resp. Gemeinde-Verbände und Privat-Personen resp. Gesellschaften in Aussicht genommen, und

hat das Königl. Kriegs-Ministerium für das hierbei zu beobachtende Verfahren unterm 16. d. Mts. eine Instruction aufgestellt.

Dieselbe gilt insbesondere auch für die Heranziehung von Gefangenen zum Bau von Privat-Eisenbahnen, und es sollen Anträge von den betreffenden Eisenbahn-Gesellschaften oder andern Bauunternehmern um Ueberweisung größerer Trupps vorzugsweise berücksichtigt werden.

Die vorstehend erwähnte Instruction ist in unserer Registratur einzusehen.

Anträge auf Ueberlassung von Gefangenen sind an uns zu richten.

Halle, den 28. September 1870.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die sog. Dreierbrücke an der städtischen kleinen Wiese ist im Monat October von Morgens 7 bis Abends 6 Uhr dem Fußgängerverkehr geöffnet.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachstehendes, uns so eben zugegangenes Schreiben beilen wir uns zur allgemeinen Kenntniß zu bringen:

„Bivouac bei Moscou den 1. Oct. 1870.

An

den Wohlblöblichen Magistrat zu Halle a/S.
Seitens der Herren Deputirten des Wohlblöblichen Halle'schen Unterstützungs-Vereins, die mit Ueberwindung aller Schwierigkeiten das Regiment auf dem Kriegsschauplatz aufgeführt haben, ist dasselbe durch Liebesgaben der verschiedensten Art für die Offiziere und Mannschaften in so überaus lebenswürdiger und reichlicher, echt patriotischer Weise bedacht worden, daß ich nicht unterlassen kann den Wohlblöb. Magistrat zu bitten, allen gütigen Gebern den aufrichtigsten und wärmsten Dank auszudrücken, und hieran die Mittheilung zu knüpfen, daß es bei der hier veranlassenen Theilung möglich war jedem Manne des Regiments eine Erquickung zc. zu Theil werden zu lassen, die von Allen um so freudiger entgegengenommen wurde, als sie den Beweis liefert, daß auch in der heimatlichen Garnisonstadt Halle, wo Jeder von uns oft und gern mit seinen Gedanken weilt, der 36er noch in Liebe und Anhänglichkeit gedacht wird.

v. Schramm,

Oberstlieutenant und Regiments-Commandeur."

Halle, den 6. October 1870.

Der Magistrat.

Steckbrief.

Der unten signalisirte Albert Paul Grundlach aus Berlin steht im Verdacht, einem blinden

Drehorgelspieler, dem er als Führer diente, 46 Rp. in diversen Papiergelde entwendet zu haben. Um Vigilanz auf diesen flüchtig gewordenen gewissenlosen Menschen und Nachrichtgabe hierher wird gebeten.

Signalement: 16 Jahr alt, 4' 8" — 10" groß, schwächiger Statur. Bekleidet ist derselbe gewesen: mit dunkler Kappe, bräunlichen Bekleidern und einer Mütze mit schmaler Kresse besetzt.

Halle, den 1. October 1870.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Es wird zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß von dem königlichen Kreisgerichte hier selbst an allen Tagen der Woche (mit Ausschluß der Sonn- und Festtage) Vormittags von 9 bis 1 Uhr Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit, als Kaufverträge, Schuldverschreibungen, Quittungen, Sessionen, Schenkungen, Vollmachten, Testamente, Erbverträge zc. von denen, die es wünschen, ohne vorgängige Anmeldung aufgenommen werden.

Als Commissarien zur Aufnahme derartiger Geschäfte sind bestimmt:

Montags Herr Kreisgerichts-Rath von Löwenclau,

Dienstags Herr Kreisgerichts-Rath Winkler,

Mittwochs und **Donnerstags** Herr Kreisgerichts-Rath Thümmel,

Freitags und **Sonnabends** Herr Kreisgerichts-Rath Freund.

Die genannten Mitglieder des Gerichts sind übrigens auch befugt, die obenbezeichneten Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit, einschließlich der Testamente, auf ausdrücklichen Antrag der Interessenten in deren Privatwohnung aufzunehmen, sofern diese innerhalb der Stadt Halle belegen ist, wogegen die Vornahme derartiger Geschäfte außerhalb der Stadt Halle die vorgängige Ermächtigung des Kreisgerichts-Directoriums voraussetzt.

Das Geschäftslokal der Commissarien befindet sich im Kreisgerichts-Vordergebäude in den daselbst im Erdgeschosse sub Nr. 8 und 9 belegenen Zimmern, und ist der Eingang dazu von der Straße aus entweder durch das Thorweg und die Thüre links auf dem Hofe oder durch die kleinere Hausthüre.

Halle a/S., am 1. October 1870.

Das Directorium des Königl. Kreisgerichts.

Wein Putz- und Modewaaren-Geschäft
befindet sich jetzt

Leipzigerstrasse Nr. 13, I. Etage.
H. Lorleberg.

Eine reiche Auswahl von Winterhüten, feinen
Blumen zc. halte bestens empfohlen
Leipzigerstr. 13. H. Lorleberg.

Wohnungsveränderung.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
gr. Ulrichsstrasse Nr. 14.
A. Ebert.

Zu der am 8. d. Mts. beginnenden Ziehung 4. Klasse 142. Lotterie sind Kauf-
loose bei mir zu haben. Der Königl. Lotterie-Geschm. **Lehmann.**

Stenographie.

Der **Stolze'sche Stenogr.-Verein** beginnt
seinen diesjährigen Unterrichtscursus in nächster
Woche. Anmeldungen hierzu nimmt der Vor-
sitzende **L. Kopp** (Leipzigerstraße 94, M. 1 bis
2 Uhr) entgegen.

Goth. geräuch. Leberwurst in Fett-
darm, Zungenwurst mit viel Zunge,
Servelatwurst, Frankf. Nöswürste à
Paar 2 1/2 Gr., frische Sendung. Boltze.

Kleine neue Vollheringe (mit Milch u.
Koggen, Septemberfang) 5 St. 1 Gr. **Boltze.**

Zwei lange Pastbecken, in ein Comtoir oder
Baden passend, zu verkaufen **Mittelwache 5.**

Haarzöpfe, größtes Lager in allen
Farben u. Längen, zu
wirklich billigen Preisen empfiehlt
Adolph Glaz, gr. Ulrichsstraße 47.

Das meiste Geld

auf Pfandscheine und Werthsachen, Rück-
kauf gestattet, giebt es **Mauergasse 10, 1 Tr.**

Fruchthauseln
billig zu verkaufen bei **Trebesins,**
gr. Steinstraße 46.

Scheitholz
eine Partie, steht zum Verkauf im Gasthof
„zum Engel“ hier.

Feldpost.

Brief-, Cigarren-, Wäscheouvert.
Cigarren-Couvert mit Abtheilungen
empfiehlt **C. F. Ritter**, gr. Ulrichsstr. 42.

Recht amerik. Petroleum, reine un-
verfälschte Waare. **Prima Solaröl**, wasserhell
und geruchlos. **Lampenschirme u. Dochte**
in größter Auswahl.
Crust Schulze, Klempnermstr. Landwehrstr. 5.

Neues, süßes **Pflaumenmus** empfiehlt
G. S. Leidloff, Rathhausgasse 11.

Einige 20 **Gr.** gutes **Grummet** zu ver-
kaufen **Fulberweiden 6.**

Weintrauben verk. **Jägerplatz 17.**
1 3/4 jähr. **Landschwein** verk. **Oberglauch 15.**

Alte Stiefeln u. Schuhe kauft **Berggasse 2.**

Pfänder, unter Verschwiegenheit verlegt u.
prolongirt **Leipzigerstraße 89, 2 Tr.**

Die Mannschaften des I. Zuges des frei-
willigen Verwundeten- und Kranlentransportes
werden ersucht, sich **möglichst zahlreich** am
Freitag den 7. October Abends 8 Uhr in **Saß's**
Restaurations am Paradeplatz, zur Wahl eines
Zugführers einzufinden. **Das Commando.**
F. A. D. Stengel.

Nm. Buchführung, Rechnen, Correspon-
denz zc. lehrt gründlich **Rathmann**, **Baderlei 4.**

Heiraths-Gesuch.

Eine anständige, alleinstehende gebildete Wittwe
aus angesehenen Familie, in den 40er Jahren
wünscht, da ihr das Leben allein zu einsam ist,
sich mit einem älteren gebildeten Herrn zu ver-
ehelichen. Bei ihrem sanften und verträglichen
Character würde sie demselben gewiß glücklich
gern die Hand bieten, da dieselbe in der Deco-
nomie aufgezogen ist. Gef. Adressen werden un-
ter M. G. 90. poste restante Leipzig erbeten.
Discretion Ehrensache. Unterhändler verboten.

2-3 Malergehilfen werden gesucht

W. Bode in Sangerhausen,
Magdeburger Str. 483.

Ein gut empfohlener unverheiratheter Markt-
helfer findet dauernde Beschäftigung
Leipzigerstraße 64, parterre.

Ich suche zum sofortigen Antritt eine
tüchtige Köchin, die sich auch anderer Haus-
arbeit unterzieht.

Rosa Jellinghaus,
Siebichenstein, Gartenstraße.

2 tüchtige Zimmergesellen, Hobelarbeiter,
können sich noch melden **Wuchererstraße 8 a.**

Auf der Domain Granau werden zum Rüben-
ausnehmen noch **Arbeiter** angenommen.

Gute **Schuhmacher** auf Filzschuh finden
dauernde Beschäftigung **Leipzigerstraße 12.**

Ein junges Mädchen sucht Beschäftigung im
Weißnähen oder andere Handarbeiten.
Neugasse 1, 2 Tr.

Gesucht

werden einige tüchtige **Steinhauer-**
gesellen bei dauernder Beschäftigung
von **B. Ronicke,**
Maurer- u. Steinhauer-Meister.

Accordarbeiter zum Kartoffeln- u. Rüben-
herausholen wollen sich bei **gutem Lohne**
melden **Schulberg 11.**

Ein ordentlicher älterer Bursche kann sofort
antreten bei **Gulner & Lorenz.**

3. Mädch., welche das Schneidern gründl. erl.
wollen, bittet man sich zu melden **Barfüßerstr. 19.**

Ein Mädchen v. außerhalb, sucht sofort Stelle.
Zu erfragen **Steinweg 41, 1 Tr.**

Ein Mädchen für den Nachmittag gesucht
Moritzthor 4.

Eine gute **Aufwartung** wird in der Nähe
gesucht **Magdeburger Chaussee 6.**

Gesucht ein Mädchen zur Aufwartung
Mittelwache 2, 2 Tr.

Für den Nachmittag eine **Aufwartung** ge-
sucht **Bahnhofstraße 3, 1 Tr., rechts.**

Geräumiges hohes Parterre mit Verkaufslocal
vermietet pr. 1. April 1871 **Brüderstraße 15.**

Eine einz. Dame sucht eine freundl. Wohnung,
parterre oder 1. Etage, von 2 bis 3 Stuben,
1 bis 2 Kammern, Küche u. Zubehör, ohne Mit-
gebrauch des Waschaufes u. Trockenbodens Oftern
1871, auch früher zu beziehen. Gef. Offerten
unter Chiffre H. P. III. in der Expedition d. Bl.
niederzulegen.

Gesucht wird eine Wohnung auf dem Neumarkt
oder nächster Nähe von 1 St., 2 K., K. nebst
Zubeh., wenn möglich parterre. Arr. werden
erbeten **Wilhelmsstraße 21, part.**

Eine Wohnung im Königsviertel mit ca. 6 bis
7 heizbaren Zimmern wird sofort zu miethen ge-
sucht. Zu erfragen

Leipzigerstraße 73, 1 Tr. hoch.

Ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche
u. Zubehör ist zu vermieten u. 1. Januar zu
beziehen, Preis 50 \mathcal{R} , **Geiststraße 56.**

2 St., 2 K. u. K., verschl. Entrée u. Zubeh.
sof. zu beziehen **Geistthor, Reikstraße 2.**

1 St. an eine Pers. verm. **Schülershof 15.**

Eine Stube an eine einz. Person zu vermieten
u. gleich zu beziehen **gr. Wallstraße 33.**

1 H. St. verm. an eine einz. Pers. **Fleischerg. 3.**

Eine Kammer ist zu verm. **Trödel 14, part.**

Zu vermieten ein gr. freundl. Zimmer u.
Kammer **gr. Brauhausgasse 26, 1 Tr.**

Eine freundliche Wohnung, große Klaus-
straße Nr. 8, an ruhige Miether zu ver-
mieten. **H. Fritsch.**

Zu vermieten u. Oftern zu beziehen das hohe
Parterre gr. Sandberg 4 beim Photogr. **Geld.**

Möbl. Wohn., auf Berl. mit Kost, H., Wallstr. 2.

Eine freundl. möbl. Parterre-Stube u. Kamm.
steht sofort an einzelne Herren zu vermieten
am Markt, **Kühlerbrunnen 2.**

Möblirte Stube mit oder ohne Kammer zum
15. h. zu vermieten **Rannische Str. 6.**

1 anst. möbl. Stube nebst Schlafkabinet, vorn
heraus, ist billig zu verm. **Mittelstr. 9, 2 Tr.**